

zwischen gelagerten Gesteine sind in dem Terrain zwischen Bistrau und Ruda bei Wüst-Kamenitz aussergewöhnlich constant, — das Streichen desselben nämlich von SO. nach NW., und das Einfallen nach NO. Westwärts von Ruda, in der Umgebung von Krouna aber zeigen die Gneisse ein Streichen von SW. in NO., und das Verfallen derselben ist theils ein nordwestliches, theils ein südöstliches. Das erstere Streichen entspricht dem Böhmerwald-, das letztere dem Erzgebirgs-Systeme. Indessen bemerkte Herr Bergrath Lipold, dass sich in dem petrographischen Charakter und in der Art der Zwischenlagerungen zwischen den Gneissen bei Bistrau und bei Krouna durchaus kein Unterschied wahrnehmen lasse, und dass desshalb in dieser Beziehung die Gneisse mit nordwestlichem und jene mit nordöstlichem Streichen nicht verschiedenen Altersstufen angehören können. — Westlich von Krouna bis nach Skuč, so wie an dem Hügel westlich von Proseč treten Urthonschiefer und Phyllite auf und bilden isolirte Schollen in dem Gneissgebiete. Bei Richenburg gehen dieselben in Grauwackenschiefer über, welche dort mit Sandsteinen die nördliche Begrenzung der krystallinischen Schiefer bilden. Zwischen Proseč und Breienthal bei Policzka ist das Terrain von Graniten zusammengesetzt, die, obschon sie mehr den Gneissgraniten als den gewöhnlichen Gebirgsgraniten ähnlich sind, besonders als Granitgebirge ausgeschieden wurden, weil in dem Terrain kein Auftreten von Gneissen beobachtet wurde.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle berichtete für Herrn Karl v. Hauer, der durch Unwohlsein verhindert war, über Einsendungen von Kohlen, welche in letzterer Zeit zur Untersuchung an die k. k. geologische Reichsanstalt gelangt sind. Sie rühren theils von neuen Schürfen, theils von Fundorten her, von welchen noch keine Proben bisher ausgeführt wurden.

1. Kohlen von Briloff und Scoffle am Karst. Ueber das Vorkommen dieser Ablagerung hat bereits früher Herr Bergrath Foetterle Mittheilungen gemacht, aus denen hervorgeht, dass eine ergiebige Ausbeute hier nicht zu hoffen ist. Nichtsdestoweniger wurden in neuerer Zeit grossartige und kostspielige Untersuchungsbaue fortgesetzt, über deren Resultate Mittheilungen noch zu erwarten stehen. Die Qualität der Kohle ist sehr vorzüglich. Bei einem Gehalte von 5·3 Procent Asche ergab sie ein Aequivalent von 7·5 bis 8 Centner für eine Klafter weichen Holzes.

2. Braunkohle von Lepoglava in Croatien, eine Fortsetzung des kürzlich von Herrn Bergrath Lipold beschriebenen Vorkommens bei Ivancec. Das Lager dieser Kohle wurde erst im März dieses Jahres aufgeschlossen und Muster von Herrn v. Bedekovich durch das k. k. Handelsministerium eingesendet. Die Mächtigkeit des Flötzes, welches zu Tage ansteht, beträgt fünf Fuss und erhält sich dem Streichen nach. Im Querschlage jedoch, welcher nach der 25 Grad fallenden Kohle getrieben wurde, zeigt sich das Flötz nach drei Klaftern schon sechs Fuss mächtig. Was die Qualität der Kohle anbelangt, so gleicht sie vollkommen jener dichten Braunkohle (Glanzkohle), die südlich von Ivancec vorkommt.

3. Braunkohle von Gross-Gorica in Croatien, von dem k. k. Obergespan Herrn L. v. Vucotinovic eingesendet. Die Kohle enthält 4·4 Procent Asche, ist aber sehr von Grubenfeuchtigkeit durchdrungen, daher sich 19 Centner als Aequivalent einer Klafter weichen Holzes ergeben.

4. Braunkohle von Mariachein im Aussig-Teplitzer Kohlenrevier. Sie wurde in diesem Jahre auf dem Reservatfelde der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft in einer Teufe von 65 Klafter angefahren. Die Kohle gibt auffällig viel Theer.

Der Aschengehalt beträgt 2·3 Procent und als Aequivalent einer Klafter weichen Holzes ergaben sich 11·5 bis 12 Centner.

5. Braunkohle, südlich von Mautern in Niederösterreich. Sie wurde in diesem Jahre durch Herrn J. Springer erschürft. Es fanden sich zwei Flötze, zusammen drei bis vier Fuss mächtig. Eine Grube wurde auf dem westlichen Abhange der Anhöhe, welche sich am rechten Donauufer hinter Mautern erhebt, angelegt. Die Kohle ist wohl eine Fortsetzung des Vorkommens bei Thallern und enthält viel Schwefelkies. Der Aschengehalt beträgt 11·6 Procent und als Aequivalent einer Klafter weichen Holzes ergaben sich 10·2 Centner.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle machte eine Mittheilung über das Braunkohlenvorkommen von Zagyva und Salgó Tárjan im Neograder Comitete, das der nahezu 100 Quadratmeilen grossen, Braunkohlen führenden Tertiärbucht angehört, welche zwischen der Gran und der Hernad, nördlich von dem Schemnitzer Trachytstocke, dem krystallinischen Gebirge des Sohler Comitates und den secundären Kalkmassen von Gömör und Torna begrenzt wird, während die Trachyte von Waitzen, der Matra und das Bickgebirge sie im Süden von dem grossen ungarischen Tertiärbecken trennen. Aehnlich den geologischen Verhältnissen im böhmischen Mittelgebirge ist diese Bucht durch zahlreiche Basalt-Eruptionen durchsetzt, welche in einer beinahe geradlinigen Richtung von Süd nach Nord von Hatvan über Somos Ujfalu, Fülek bis gegen Rima Szombath das ganze Gebiet in zwei fast gleiche Theile, ein westliches und ein östliches, theilen. Beinahe überall in diesem Gebiete finden sich Braunkohlen, die jedoch an wenigen Punkten noch aufgeschlossen sind und abgehaut werden. Die Szent István Steinkohlen-Bergbau- und Eisenbahn-Gesellschaft, welche Pesth über Hatvan durch das Zagyvathal mit Losoncz durch eine Locomotivbahn zu verbinden beabsichtigt, hat bei Pálfalva, Salgó Tárjan, Zagyva und Kazár ein Gebiet von 13.000 Joch acquirirt, innerhalb welchem in etwa 372 Feldnassen ein Braunkohlenflötz von einer Mächtigkeit zwischen 5 bis 7 und 8 Fuss sich nachweisen lässt, was bei einer durchschnittlichen Mächtigkeit von nur 4 Fuss einem Kohlenquantum von über 300 Millionen Centnern entspricht. Die Kohle, überall durch Stollenbau leicht zugänglich, ist fest, glänzend im Bruche und von sehr guter Qualität.

Herr k. k. Bergrath Foetterle theilte ferner mit, dass die k. k. geologische Reichsanstalt von dem hohen k. k. Staatsministerium in Folge einer Anzeige des k. k. Statthalterei-Präsidiiums in Lemberg und des Czortkower Kreisvorstehers Herrn Ludwig Kube in Zaleszczyki, Nachricht nebst einem Situationsplan erhalten habe von dem Funde von zahlreichen Knochenresten von Mammuth, welche bei Kasperowce in der Nähe von Zaleszczyki an der Berglehne zwischen dem Dniester und Serethflusse und dem Tuppabache in einer Höhe von 450 Fuss über dem Dniester unter einer Schotterdecke von 12 Fuss aufgedeckt wurden. Es ist nur zu bedauern, dass von diesen Resten, welche, wie es nach der Beschreibung wahrscheinlich ist, einem Individuum angehört haben, nichts erhalten werden konnte, da sie an der Luft gänzlich zerfielen.

---